

## “10 Thesen“ zum Thema EDEKA-Zentrallager Bückeberg Hasengarten

### Präambel: **EDEKA Heimatliebe**<sup>1</sup>

“Dabei sind die Sustainable Development Goals<sup>2</sup> richtungsweisend für uns.“

*Wir & Jetzt für unser Klima*

*Wir & Jetzt für Artenvielfalt*

*Wir & Jetzt für unser Wasser*

*Wir & Jetzt für mehr Nachhaltigkeit*

*Wir & Jetzt für unsere Region*

*Wir & Jetzt für Ressourcenschutz*

### 1. These: **Bauerngut macht nicht dicht!**

EDEKA-Minden besitzt für den gesamten Bereich zwischen Minden und Frankfurt /Oder, Berlin eingeschlossen, nur zwei Fleischwerke. Ein Werk in Berlin wurde geschlossen, dafür erhielten die beiden verbliebenen Werke in Könnern und Bückeberg jeweils 30 Millionen € um ihre Produktion auszubauen. Bückeberg ist das deutlich größere von den beiden Werken; offensichtlich ist es effektiv organisiert und arbeitet profitabel. Blufft EDEKA? Hat EDEKA einen Plan B? Würden Sie ihr eierlegendes Wollmilchschwein schlachten?

### 2. These: **Arbeitsplätze ohnehin nicht sicher!**

Die Wahrscheinlichkeit, dass Bauerngut dicht macht, ist vergleichsweise gering (s.o.). Natürlich berühren uns die Arbeitsplätze, die verloren gehen könnten. 300 Stellen sind voraussichtlich mit Schaumburgern belegt. Die Bundesregierung hat noch im November des letzten Jahres verkündet, dass im Fleischgewerbe 7 von 10 Arbeitsplätzen prekär bezahlt werden. Wir sehen, dass die Fleischindustrie große Anstrengungen unternimmt, um Arbeiter selbst einzustellen. Inzwischen gibt es 850 Arbeitsplätze bei Bauerngut, davon werden nach Angaben der NGG 260 über Zeitverträge abgewickelt. Weil es von Bauerngut keine klaren Angaben zu diesem Thema gibt, sind wir auf Vermutungen angewiesen.

Eine weitere Frage ist, wie nachhaltig sind die Arbeitsplätze bei Bauerngut überhaupt? Ohne jegliche Zusage des Unternehmens besteht keinerlei Sicherheit, dass die Arbeitsplätze bei Bauerngut dauerhaft bestehen bleiben. Schon in kürzester Zeit können unternehmerische Entscheidungen zu einer geänderten Strategie führen, die z.B. die Schließung des Werks zur Folge hat. Und das Hochregallager könnte dann einfach für Logistikzwecke weiter genutzt werden.

### 3. These: **Gewerbsteuer fällt aus!**

Bauerngut ist eine 100-prozentige Tochter der EDEKA-Minden. EDEKA entscheidet also, wo in diesem Konzern Gewinne gemacht werden. Wer auf fette Gewerbesteuererinnahmen hofft, könnte enttäuscht werden, weil 100 Millionen € Investitionen über 15 Jahre sukzessive abgeschrieben werden können. Investitionen in die Verkehrsanbindung müssen berücksichtigt werden. Es kann mit EDEKA naturgemäß keine zuverlässige Absprache über Steuereinnahmen sowie langfristige Investitionskonzepte geben.

---

<sup>1</sup> Die WEZette, 14.05.21

<sup>2</sup> Nachhaltigkeitsziele der EDEKA in der Kampagne **Wir & Jetzt**

4. These: **Lärm und Abgase steigen enorm!**

Lärm wird das Projekt begleiten. Die LKW (200 pro Tag?) fahren Tag und Nacht, der Bereich wird aus Sicherheitsgründen taghell erleuchtet; die LKW haben Kühlaggregate, die durchgehend betrieben werden müssen (Es geht oft um Fleisch, die Kühlkette darf nicht unterbrochen werden). Das bedeutet permanenter Lärm. Die Autoabgase ziehen wegen der vorherrschenden Westwindlage Richtung Innenstadt und vor allem Richtung Südharrl. Es gibt noch kein Nachhaltigkeitskonzept (z.B. Wasserstoff Lkw).

Wenn es so kommen sollte, wie wir in unseren Alpträumen befürchten, dann wird man 50 Schritte aus dem Bereich des Mausoleums machen und dann auf dem ehemaligen MPS-Gelände auf einen großen umzäunten Truck-Parkplatz stoßen. Es wird, allein schon wegen der Kühlaggregate, sehr laut dort sein, dazu kommt dann noch der permanente Verkehr. Zusätzlich fahren noch die Lkw, die zwischen dem Fleischwerk und dem HRL pendeln müssen.

5. These: **Zerstörung der Landschaft und des Naherholungsbereiches**

Durch die geplante Baumaßnahme würde das attraktive Umland der Stadt zwischen Bückeburg und Wesergebirge seinen schutzwürdigen Charakter (§ 26 (3) BNatSchG) als ruhiger Erholungsraum mit tollen Blickperspektiven einbüßen. Der Weg um die Fischteiche zählt zu den wichtigsten und schönsten Spazierwegen der Bückeburger. Sie umrunden Riedflächen, Auenwäldchen Teiche und genießen die Biotopvielfalt und den Artenreichtum der Landschaft. Das Gebiet wird von Bächen durchzogen. Der Pilgerweg Sigwardsweg verläuft hindurch.



6. These: **Nachhaltige Störung der touristischen Perspektive Bückeburgs**

Die Ansicht Bückeburgs aus dem Süden und dem Westen, also aus Richtung Minden, Porta und Kleinenbremen wird unwiederbringlich zerstört. Bückeburg ist eine Stadt, in der sich Kultur und Fremdenverkehr in den letzten Jahren stark entwickelt haben. Als Folge gibt es hier ein enormes Angebot an Veranstaltungen (Landpartie, Weihnachtszauber, MPS, Schlosskonzerte (IMAS), ...), eine starke Zunahme der Übernachtungen in Hotels und Gaststätten sowie

einen gesteigerten Umsatz z.B. in den Supermärkten. Unsere Fußgängerzone "funktioniert" auch durch die vielen externen Gäste sowie die hohe Anzahl an Touristenbussen. (Wer mir nicht glaubt, der fahre einmal nach Vlotho.) Wir haben in der Fußgängerzone tolle Lokale mit vorgelagerten Cafégärten (z.B. Zur Falle, Le Bistro und die Hofapotheke) sowie gute Geschäfte. Diese werden "nach Corona" alle wieder öffnen oder schrittweise zurückkehren, aber dazu müssen wir Bückeburg möglichst in seiner vollen Schönheit erhalten. **Dabei geht es auch um sehr viele Arbeitsplätze!**

#### 7. These: Zerstörung wertvollen Ackerlandes

In Bückeburg Sandfurth werden 5 ha Ackerland mit dem Bodenwert 70 aus dem LSG herausgenommen; das ist sehr wertvoller Lehmboden mit Lössanteilen. Die Zerstörung kann nicht rückgängig gemacht werden. Bei der Herausnahme aus dem LSG ist zwingend vorgeschrieben, dass Alternativen geprüft werden. Dies ist keinesfalls unsere Aufgabe.

Sind schon Ausgleichsflächen gefunden worden; sie sind ein notwendiger Bestandteil des Antrags auf Herausnahme aus dem Landschaftsschutz.?

#### 8. These: EuGH-Urteil

Nach dem im Sommer zu erwartenden EuGH-Urteil zum Thema Herausnahme aus dem Landschaftsschutz, wird die Herausnahme für industrielle Zwecke vermutlich so gut wie unmöglich werden. Da hilft auch kein schönes strategisches Umweltverträglichkeitsgutachten, das von EDEKA bezahlt wurde. Das EuGH-Urteil gilt für alle Fälle, die derzeit in Planung sind.





9. These: **Industriegebiet Süd droht – Hochregallager ist erst der Anfang!**

Ist der Landschaftsschutz erst aufgehoben, sind Folgeansiedlungen nicht mehr zu verhindern. Es droht ein Industriegebiet Süd mit noch stärkeren und weitergehenden Eingriffen in Umwelt und Landschaftsbild.

Schon jetzt fragt man sich, ob Bauerngut ermöglicht werden soll, in unmittelbarer Nähe zu den Fischteichen ein größeres Industriegebiet zu bebauen? Soll die Herausnahme aus dem LSG die Erweiterungsflächen I und II umfassen? Erweiterungsfläche I ist das südlich gelegene Areal, das zurzeit noch nicht beplant wird. Erweiterungsfläche II wäre dann z.B. der notwendige Großparkplatz für Trucks, vorher MPS. Die Strategie von Bauerngut könnte sein, Fläche um Fläche aus dem ehemaligen LSG herauszubrechen. Man nennt es Dominostrategie. Fällt ein Stein, dann fallen alle um. Und noch eine Frage: Wem gehört eigentlich die Erweiterungsfläche II?

10. These: **Gravierende Eingriffe in den Wasserhaushalt**

Der Grundwasserspiegel liegt bei dem beplanten Gelände am Hasengarten 1,10 m – 1,50 m unter Bodenniveau.

Um die Fundamente und Rampen trocken zu halten, muss möglicherweise permanent Grundwasser abgepumpt und über die Regenwasserkanalisation abgeleitet werden. Ein Versickern auf dem Gelände ist laut dem von EDEKA eingereichten hydrologischen Gutachten nicht möglich. Die Auswirkungen auf die Umgebung bis hin zum Naturschutzgebiet Hofwiesen und der Schlossgraft sind nach unserer Auffassung nicht hinreichend geklärt. Bei verringertem Frischwasserzufluss kann die Schlossgraft umkippen und stinken, weil sich das Wasser zu stark erwärmt und der Sauerstoffgehalt sinkt. Das ist schon einmal passiert.<sup>3</sup>

Wir halten abschließend fest, Schuld an der Gefährdung der Arbeitsplätze von Bauerngut in Bückeberg sind die, die suggeriert haben, dass man mitten in einem LSG nach Herausnahme der Fläche ein Hochregallager bauen kann. Nach unseren Erkenntnissen geht das gar nicht. Das hält vermutlich keiner Klage stand. EDEKA und die Verantwortlichen der Stadt hätten sehr viel eher nach Alternativen suchen müssen.

Damit es keine Missverständnisse gibt, wir freuen uns über leistungsfähige EDEKA-Märkte, vielen von uns gefällt die Technologie der robotergestützten modernen Hochregallager und wir fördern die Suche nach einem alternativen Standort. EDEKA hat sich verpflichtet, die Nachhaltigkeitsziele umzusetzen, die uns sehr gut gefallen, dann sollte EDEKA dies auch in Bückeberg konsequent tun.

---

<sup>3</sup> LZ 180521 S.11: Wasserqualität der Schlossgraft, Schlossverwalter Alexander Perl in "Weniger Stockenten, aber mehr Gänse"